

New Life, New Chance!

Ja, es gibt ein Leben nach dem Tod, auch wenn der Tod oft anders ist als man denkt.

Von Fuchslady

Kapitel 2: Zuwachs

2. Kapitel Zuwachs

Total verschlafen und mit etwas geschwollenen Augen wachte ich auf. Ich sah jeden Morgen glaube ich aus, wie der erste Zug von der Geisterbahn. Ich gähnte wie immer ungeniert und schüttelte etwas meine Haare, mir tat das Gesicht weh, Momiji hatte gestern wirklich zugelangt! Man! Aber dafür ging es mir wenigstens einigermaßen wieder okay. Mit einer äußerst uneleganten Rolle verfrachtete ich mich auf Setos Seite und betrachtete ihn kurz. Dank Ylieshs Wundersalbe waren die blauen Flecken schon so abgeklungen, dass man sie kaum noch sah und diese wie Schatten Setos Haut zeichneten. Ich sah auf die Uhr, wir mussten in die Schule und begann ihn zu wecken. „Hey, Kaiba“ sagte ich leise und schüttelte ihn sanft an der Schulter.

Dieser dachte jedoch scheinbar nicht daran aufzuwachen, sonst schlief einfach weiter. Ich versuchte es noch mal etwas lauter, selbes Ergebnis. Also tat ich das, was sonst bei mir helfen würde. Ich kitzelte ihn an der Nase, was zur Folge hatte, dass er sie lustig rümpfte. Ich fing an zu grinsen, das ist ja voll süß! Wusste gar nicht, dass Seto ein Morgenmuffel war! Tja, aber bei nicht mein Lieber! Ich kitzelte ihn weiter und langsam aber sicher kam Leben in den müden Körper. Er grummelte etwas und hob die Hand um sich an der Nase zu kratzen, dabei öffnete er leicht die Augen. Als er mich so nah an ihn erspähte, riss er seine Augen auf und fragte verwirrt „Was soll das bitte werden!“ ich war immer noch am grinsen „Das ist ein Weckdienst. Wir sollten in die Schule, dank meiner Spezialbehandlung sollte es dir eigentlich wesentlich besser gehen.“ ich richtete mich auf die Ellbogen und bemerkte mit einer gewissen Befriedigung, dass in der Anblick meines nackten Oberkörpers doch nicht so kalt lies.

„Also auf die Hasen!“ ermunterte ich ihn und schwang mich aus dem Bett, mein Handtuch umklammert. „Ich mach uns derweil Frühstück!“ man wundert sich bestimmt, warum ich so ein Frühaufsteher bin, aber ich war nie anders. Ich konnte damals nie pünktlich zur Schule kommen. Das hat mir mein Vater einfach nicht

zugelassen. Ihm war Bildung ziemlich egal. Ich seufzte kurz bei der Erinnerung, verspürte aber kein Ziehen, oder einen Stich, gar nichts, wieso auch, war Vergangenheit und basta. Summend machte ich Milch warm für Kakao und bestrich ein paar süße Toastbrote und deckte den Tisch. Ich überlegte kurz, was sollte Seto anziehen? Schuluniform hatte er ja nicht hier, aber ich hatte seine Klamotten schon gewaschen und über einen bequemen Ledersessel im Schlafzimmer bereitgelegt.

Was solls, hat er halt einmal keine Uniform an. Während die Milch warm wurde verschwand ich im Bad und zog mich an, als dies vollzogen war begann ich mit einem ausgiebigen Morgenritual. Waschlotion für meine reine Haut, die sollte auch so bleiben, denn von nichts kam nichts. Dann cremte ich mir mein Gesicht noch ein und frisierte mich. Gekonnt gab ich ihnen einen Touch von meinem berühmten „Ist frisiert, sieht aber nicht so aus“ Look und ich legte meine Ketten um. Als ich wieder in die Küche kam, saß Seto schon angezogen am Tisch und bediente sich. „So, noch mal offiziell, Morgen!“ ich grinste und er sah mich kurz an, widmete sich dann aber wieder seinem Essen. Ich hüstelte kurz gekünstelt. „In meinem Heim grüßt man!“ Seto sah mich kurz irritiert an, erwiderte dann aber etwas verlegen „Morgen.“

Ich besah mir kurz seine Kleidung und musste feststellen, sie stand ihm. Ein schwarzes Hemd und eine ebenfalls schwarze Hose. Wie immer Gürtel und den Mantel hatte ich in der Garderobe aufgehängt. Dann sah ich weiter runter und bemerkte, dass er keine Socken trug. Ich grinste, einen Seto Kaiba barfuss, wo gabs denn so was! Stimmt, die Socken waren ja weiß, die konnte ich ja nicht zu meiner schwarzen Wäsche dazulegen. Sonst wäre diese ja beim Waschvorgang versaut! Dementsprechend sagte ich „Warte, ich hol dir gleich Socken, irgendeinen Farbwunsch?“ er sah mich kurz an „Schwarz“ ich nickte und ging ins Schlafzimmer und sah meine Schubladen durch. Schwarz... Schwarz.... Ah ja da hatte ich sie ja, triumphierend holte ich diese und brachte sie ihm. „Danke“ meinte Seto und zog sich diese über. Sah lustig aus, einem so unnahbaren Kerl beim Sockenanziehen zuzusehen.

Hatte was für sich. „Wenn du dann ins Bad möchtest“ in einer wagen Geste hob ich die Hand und er nickte anschließend. Bis jetzt hatte er noch kein Wort erwähnt diesbezüglich was ich dort mitten in der Nacht zu suchen hatte. Aber ich sah bereits voraus, dass es ihn wurmte. Ich bemerkte hin und wieder die prüfenden Blicke die er mir zuwarf. Ich grinste und sah auf die Uhr. Wir hatten noch glatte 30 Minuten und ich sah ihn auffordernd an „Nun frag schon!“ irritiert sah er auf, wusste aber dann wovon ich sprach. Er schien kurz zu überlegen, wie er die Frage am besten formulieren sollte, ich erkannte aber, dass er sich dann für den einfachsten Weg entschieden hatte, nämlich den direkten. „Was hattest du um diese Uhrzeit dort zu suchen gehabt?“ ich nickte und holte Luft. „Also das ist etwas kompliziert, aber ich versuch es zu erklären.“ ich holte mit einer Geste aus „Du hast doch bestimmt eine gewisse Ahnung vom Untergrund von Japan oder? Als Firmenboss des größten Unternehmens von Japan solltest du den haben“ ich wartete ein Nicken ab und fuhr fort.

„Nun... Ich arbeite für Seelenfeuer“ ein erschrockenes Lufteinziehen „Und ich bin so was wie deren Ziehkind geworden“ ich grinste und erntete einen völlig perplexen Blick. „Nun ja, du solltest wissen, damals lief es in meiner Familie nicht allzu gut. Meine Mutter hatte mich mit meiner Schwester verlassen, genauer gesagt meinen Vater, aber mich lies sie einfach dort.“ ich hob die Schultern „Tja und mein Vater hatte

dies nicht so gut verkraftet, er war schon früher Alkoholiker und wurde dann wirklich schlimm und wenn ich sage, dass ich Schläge bekommen habe, dann war das wirklich noch das netteste was er mit mir gemacht hat“ ich sah ihm fest in die Augen und bemerkte doch glatt, dass sein Blick weicher wurde „Davon habe ich nichts bemerkt“ antwortete als müsse er sich verteidigen, angesichts seiner Unaufmerksamkeit. „Das hat niemand, ich dachte das ginge nur mich an.“ „Aber du hast mir nicht gesagt wieso du nun ein Ziehkind von Seelenfeuer bist“ ich grinste „Stimmt! Also um auf den Punkt zu kommen, am Anfang der Winterferien brach ich aus meinem Gefängnis aus und fand mich plötzlich im Armenviertel wieder, genauer gesagt in Seelenfeuers Revier, und ich hatte das Glück Yukii über den Weg zu laufen. So nahm alles seinen Lauf, sie nahm mich mit, peppelte mich auf und sie und Yliesh unterrichteten mich. Irgendwann ergab es sich so, wie es nun ist. Ich nenne die beiden manchmal Mum und Dad, und ich arbeite für sie“ ich griff mir etwas verlegen an die Wange „Ja und jetzt bin ich so was wie ihr Goldkind. Ich habe die beiden richtig ins Herz geschlossen, und sie mich auch und deswegen“ ich hob ihn einer umfassenden Geste meine Arme „Bin ich nun hier, wo ich bin.“

Das war das beste was mir passieren konnte“ ich verstummte und sah abwartend zu Seto. Dieser musterte mich fasziniert? „Da hatte ich ja noch mal Glück...“ murmelte er und fuhr fort „Wieso hast du trotzdem nichts gesagt, nicht mal deinen Freunden, werden die sich denn dann nicht ein bisschen verarscht fühlen?“ ich überlegte „Sie werden es niemals erfahren, du bist der einzige der es weiß, und ich bitte dich, dass es weiter so bleibt“ Seto nickte und das war mir Zustimmung genug ich sah nochmals auf die Uhr und stand auf, „Ab ins Bad mit dir! Wir müssen los!“ beinahe gehorsam stand er auf und verschwand im Bad. Ich ging in die Garderobe und schlüpfte in meine Stiefel und hörte plötzlich ein Vibrieren. Irritiert sah ich mich um und mir fiel dann ein, dass ein Handy solche laute macht und ich rief „Hey Kaiba, ich denke du hast ein paar Anrufe in Abwesenheit, dein Handy spielt verrückt“ „Ja, das wird wohl Mokuba gewesen sein“ hörte ich es laut aus dem Bad und blickte kurz verwirrt in dessen Richtung. Eine Antwort! Ein ganzer Satz sogar! Wahnsinn ich bin privilegiert!

Ich nahm mir meinen Helm von der Kommode und holte den zweiten aus der Abstellkammer. Abwartend sah ich zu Seto der gerade im Türrahmen erschien. Er ging zu seinem Mantel, legte diesen um und griff in dessen Tasche. Er zückte das ultramoderne Handy wie ich feststellte und checkte eben die Anrufe, dann seufzte er. „15 von Mokuba, 12 von Roland.“ er machte sich daran zurückzurufen und ich deutete ihm mir zu folgen. Er schloss sich mir an und ich nahm meine Schultasche und schulterte diese. Zuerst hörte ich wie er mit Mokuba sprach und ich musste grinsen. Der kleine hat sich scheinbar gewaltige Sorgen um den Bruder gemacht, denn er sprach beschwichtigend und beruhigend auf ihn ein. „Nein es ist nichts passiert, ich hab bei Wheeler übernachtet. Ja wirklich mehr nicht. Ich hatte nur vergessen bescheid zu sagen, nein nein, das kommt nicht wieder vor. Ja, okay. Ja.“ ich sah zurück und er nickte ins Telefon, alles klar, er war so blöd wie ich und nickte immer beim ja sagen wenn er telefoniert. „Okay, bis später“ er legte auf und seufzte tief. „Wheeler, ich schlage vor, das was passiert ist, bleibt unter uns“ „Kein Problem“ das schien ihm zu genügen und während wir die Stufen zur Parkgarage runter gingen, rief er Roland an. „Ja alles okay. Bringen Sie mir bitte meine Schuluniform und meine Schultasche in die Schule. Wir treffen uns vor dem Eingang. Danke“ damit legte er auf und sah mich abwartend an. Ich zeigte auf meine Yamaha und er blinzelte.

„Ich fahr gut, also keine Panik!“ ich grinste, denn es schien ihm mehr Angst zu machen mir so nahe zu sein und mich von hinten zu umarmen. Leben! Du kannst so schön sein. Diebisch grinste ich und reichte ihm den Helm, dann schob ich mein Baby von seinem Platz und machte es abfahrbereit. Ich schwang mich auf den Sitz und sah Seto abwartend an „Los aufsteigen“ etwas unsicher folgte er meiner Aufforderung und vermied es mich so wenig wie möglich zu berühren. „Noch eine kurze Bitte, wenn wir bei einer Ampel stehen, bleiben deine Füße oben, ich stütze das Bike und nicht du und bitte in den Kurven dementsprechend reagieren und dagegen lehnen. Das wars auch schon, bitte genießen Sie die Fahrt!“ ich klappte mein Visier runter und wartete bis Seto sich an mir festhielt, dann fuhr ich langsam an und fuhr aus der Garage. Schnell fügte ich mich in den flüssigen Verkehr ein und fuhr knapp über der Geschwindigkeitsbegrenzung in die Schule. Ich merkte, dass mein Körper schon wieder auf den von Setos reagierte, doch ich versuchte dies so gut es mir eben möglich war zu ignorieren. Verdammt! Was muss er auch so verdammt heiß sein! Gekonnt überwand ich die Kolonnen an Ampeln, ja ja der Morgenverkehr, und fuhr an den stehenden Autos vorbei bis ich bei der Sperrlinie war. Ich bemerkte, dass Seto hinter mir sich hin und wieder umsah, er schien nichts dagegen zu sagen, das hieße wohl es gefällt ihm.

Ich grinste in mich hinein und hielt vor der Schule. Kurz suchte ich einen Parkplatz und rollte dort hin. Ich stellte den Motor ab und klappte mein Visier hoch „Absteigen bitte!“ forderte ich ihn auf und Seto machte sich daran von meinem Bike zu steigen. Anschließend nahm er seinen Helm ab und richtete sich die Haare. „Na? So schlimm war es doch nicht“ lächelte ich ihn an und nahm meinen Helm nun ebenfalls runter. Da nur Platz für einen Helm in meinem Bike war, nahm ich seinen und verschloss diesen unter dem Sitz, dann sah ich mich suchend um. „Da ist Roland, er wartet schon auf dich!“ ich grinste nun „Wir sehn uns dann in der Klasse“ ohne ein weiteres Wort, sondern mit einem Unterkühlten Blick wandte er sich um und ging zu Roland, dann stieg er in die Limo ein. Ja Roland war doch tatsächlich mit einer Limo vorgefahren. Wahrscheinlich zog Seto sich um, na gut, auf in die Schule!

Wie schon erwartet, Yugi, Thea und Tristan waren ebenfalls auf dem Weg und ich schloss zu ihnen auf. „Morgen Leute!“ begrüßte ich sie grinsend und einer nach dem anderen drehte sich um. Wieder bemerkte ich merkwürdiger Weiße einen leichten Rotschimmer bei Thea. Ich zog überrascht die Augenbraue hoch, okay, das verkompliziert einiges. „Was geht?“ fragte ich grinsend und Tristan stieg drauf ein, „Alles was Beine hat!“ auch Yugi wollte mitmischen „Außer Tische und Stühle!“ mein Grinsen wurde breiter. „Das ist richtig!“ antwortete ich und deutete mit dem Kopf Richtung Schule, „Los, lasst uns rein gehen!“ „Apropos! Wo warst du denn gestern Joey?“ fragte mich Tristan neugierig und ich lächelte etwas verlegen

„Nun ja, ich hatte so was wie ein ...“ überleg Joey! überleg! „Date! Genau, so was wie ein Date, nur das dauerte zu lang und ich kam heute früh einfach nicht aus den Federn“ das glauben mir die doch nie! „Echt? Cool, mit wem?“ fragte Thea sofort nach und ich bemerkte, dass ihre Stimme einen etwas schärferen Klang angenommen hatte. „Kennt ihr nicht, hab ich in den Ferien kennen gelernt“ winkte ich ab und wir betraten die Schule. Wieder entgingen mir die Blicke nicht. Yes! So gefiel mir das! Seht mich nur an, und ja! Ich war eingebildet, verdammt, aber ich durfte endlich mal auf

mich stolz sein! Also war ich das auch!

Im Klassenzimmer angekommen, setzte ich mich auf meinen neuen Platz und packte meine Schulsachen aus. Ich hatte Seto und mir sogar ein Bento gemacht. Ich durfte nicht vergessen es ihm später unauffällig zu geben, denn ich bin zu der Erkenntnis gekommen, er aß nicht besonders oft. Denn das würde seinen unglaublichen Appetit in den letzten Tagen erklären. Mein Federpenal (Schreibschachtel oder wie es noch genannt wird^^) mit meinen Kugelschreibern nahm seinen Stammplatz in der linken oberen Ecke meines Pultes ein und ich zückte meinen karierten Block. Ich liebte es nur auf Blöcken zu schreiben, Mappen waren zwar was feines, aber irgendwie hielt das bei mir nie lange an! Verteufelte Sache diese Ordnung die immer nur sporadisch kommt. Oder kenn das nur ich? Ich war immer ein Ordnungsfreak am Anfang, dann schleißig, dann wieder Ordnungsfreak... Ein Teufelskreis!

Ich sah auf, denn ich hatte gehört wie die Klassentür aufgeschoben wurde. Seto, geputzt und gestriegelt mit tadelloser Uniform stand vor mir. Ich lächelte, klar, hier war das Image alles. Anschließend seufzte ich und begann kleine Chibianimefiguren auf meinen schönen, neuen Block zu zeichnen. Wenn Gegenstände neu sind, machte das Benützen gleich doppelt so viel Spaß!

Ich streckte mich noch einmal durch und ließ sämtliche Knochen knacken, so bereit – natürlich hörte ich prompt das musikalische Läuten unserer Schulglocke und der Unterricht begann pünktlich, denn als hätte der Lehrer nur so vor der Tür gelauert, kam er auch schon in die Klasse. Hatten die kein Real Life? fragte ich mich im Stillen, begann aber zuzuhören. Diesmal hatte ich nicht vor meine Noten schleifen zu lassen, denn dann riss mir Yukii meinen Hintern auf. Sie hatten mir gezeigt, dass ich kein bescheuerter Schüler war, sondern man sich mir einfach nicht angenommen hatte. Außerdem interessierte mich Europa, und wir machten gerade Österreich durch. Ich spürte wie sich Speichel in meinem Mund zu sammeln begann... Schnitzerl! Lecker! Yliesh war mal mit mir nach Österreich geflogen, nur zum Spaß und sie hatte mir Wien gezeigt. Deswegen konnte ich mitreden als die Sprache auf den Stephansdom – das Wahrzeichen von Wien – kam. „Weiß vielleicht einer sogar wie die Glocke heißt?“ Ich hob die Hand und ertete verdutzte Blicke, „Sie meinen nicht zufällig die Pummering?“ erfreute nickte der Lehrer. „Ja genau! Woher...?“ ich unterbrach ihn „Na ich war schon dort!“ und der Unterricht ging weiter, wesentlich interessanter als ich es mir jemals hätte erträumen lassen.

Nach dieser Stunde hatten wir Mathematik, danach noch Englisch. Beides keine Probleme, denn ich hatte durch Yliesh und Yukii auch meinen Geist erweitern dürfen. In Englisch riss ich einen kleinen Zettel von meinem Blatt und schrieb in klarer, kleiner Handschrift „Große Pause – Dach?“ unauffällig gelangte das Papierstückchen auf meinen hinteren Tisch und ich bemerkte mit einem Lächeln, dass er auch sofort gelesen wurde. Na geht doch Seto! Wir können ja doch spuren! Ich drehte mich halb zurück und sah ihn abwartend an. Ich ertete einen verblüfften Blick, anschließend ein Nicken, ich erwiderte dieses und folgte wieder den Unterricht. Damit wäre die Bentoübergabe auch geklärt.

„Halbzeit!“ rief ich erfreut als es zur „großen Pause“ läutete. Ich stand auf und wandte mich zu Yugi und Co. „Leute, ich geh aufs Dach, ich brauch frische Luft!“ verwirrt sahen sie mich an, nickten dann aber, Yugi sah kurz zu Seto Kaiba der sich ebenfalls erhob,

dann anschließend wieder zu mir. Er hob eine Augenbraue hoch und begann wissend zu lächeln. Dies blieb mir nicht unbemerkt und ich erkannte die stumme Frage in seinen Augen. Kurz vergewisserte ich mich, dass Thea und Tristan keinen Plan hatten und ich nickte leicht. Das Grinsen auf Yugis Gesicht wurde breiter und meines ebenso. „Bis später Leute!“ damit verließ ich den Klassenraum und steuerte die Stiegen an, um auf das Dach zu gelangen.

Als ich bereits 5 Minuten der 40 Minuten für die Pause auf dem Dach verbracht hatte, öffnete sich die Tür und ich sah auf. Ich fing an zu lächeln und erkannte erfreut, dass Seto mir zunickte. „Hunger?“ fragte ich grinsend und begann in meiner Schultasche zu wühlen, ich hatte mit dem Essen gewartet und zückte nun zwei Bentoschachteln. „Wieso hast du das gemacht Wheeler?“ fragte mich Seto verwundert? überrascht? erfreut? vielleicht auch alles zusammen und ich antwortete „Na weil du ja eh nie was zu essen mit hast, aber immer Hunger hast. Du bist beim Essen mit einem Scheunendrescher zu vergleichen.“ seine Augen bekamen einen kalten Glanz und ich hob die Hand

„Kein Vorwurf! Nur eine Bemerkung, also hock dich hin und iss!“ Grummelnd setzte er sich mir gegenüber und ich reichte ihm die Stäbchen und sein Essen. Ich wartete bis er seine Schachtel öffnete und erfreute mich an seinem verdutzten Blick. „Wheeler sieht ja sogar essbar aus!“ „Mahlzeit“ erwiderte ich nur und öffnete meine ebenfalls. Ich bemerkte sein Zögern beim ersten Bissen, sah jedoch mit einem Hauch von Befriedigung wie das Schlingen wieder begann. Wusste ich's doch. „Hast du heute wieder Dienst?“ fragte er mich plötzlich und ich hielt beim Kauen inne, hielt mir die Hand vor dem Mund und antwortete „Ja, aber nur von 20 Uhr bis 23 Uhr“ er nickte und musterte mich genau. „Was denn?“ fragte ich verwirrt und er sah beiseite „Ist das nicht gefährlich?“ Sorge! Ich spürte, dass ich doch tatsächlich rot wurde! Ich fing an zu lächeln und freute mich darüber

„Nun ja, ich weiß mich ja zu verteidigen wie du weißt“ und er nickte, aß anschließend weiter und ich begann ihn zu beobachten. Wie geschickt er mit den Holzstäbchen umging, mit seinen langen schlanken Finger... Eine Augenweide, ich fragte mich, was er mit den Fingern wohl alles anstellen kann und... STOP! ich spürte wie sich mein Blut bereits wieder in der Körpermitte zu sammeln begann. Nicht gut! Gar nicht gut! Ich bemerkte nun seinen irritierten Blick und ich winkte ab „Nur ein Krampf“ etwas verlegen aß ich weiter und kam zu meiner Nachspeiße. Milchreis! Mit Zucker und Kakao, lecker! Aber lustig mit Stäbchen zu essen, aber ich stellte mich nicht so blöd an, anders jedoch Seto. Als ich sah, dass ihm der Milchreis zwar schmeckte, er aber absolut unfähig war musste ich losprusten! „A-aha-also wirklich!“ rettete ich mich und stützte mein Kinn auf meine Hand. Grinsend beobachtete ich ihn und er bekam doch tatsächlich wieder einen Rotschimmer. „Du musst die Stäbchen etwas enger nehmen und das Bento etwas näher zum Mund, ja genau so und jetzt, ja genau, Schnelligkeit! Auf die kommts an!“ Ich fand es angenehm mit ihm normal zu reden und ich begann zu lächeln. Ich wusste, wir waren damals wie Katz und Maus aber irgendwie... Hatte sich die Situation zwischen uns entspannt. Ich denke wir wussten beide nicht, wann wir zu diesem Punkt gelangt sind, doch ich merkte deutlich, dass er nicht nur mir angenehm war. Er war fertig und pustete kurz die Luft zwischen den Zähnen aus und sah mich beinahe dankbar an. „Das war gut Wheeler, du kannst ja tatsächlich kochen“ cool! War das ein Lob? Ja es war ein Lob!

Ich begann erfreut meine Bentoboxen einzupacken „Danke“ als ich alles verstaut habe sah ich auf die Uhr. 7 Minuten noch übrig. „Lust auf Small Talk?“ fragte ich und sah ihn abwartend an. Er zuckte mit den Schultern. „Kaiba, du bist irgendwie umgänglich geworden... Wie kommsts?“ er sah mich irritiert an, dann holte er tief Luft. „Man verdankt nicht alle Tage seinen Erzfeind das Leben oder?“ ich nickte und wartete ab, da kam bestimmt noch mehr und ich wurde belohnt „Ich denke, da ist es doch wohl das mindeste, dass... Nun, sagen wir ich dir einen gewissen Respekt entgegen bringe“ er war bei den Worten immer leiser geworden. Ich lehnte meinen Kopf zurück und sah ihn den strahlend blauen Himmel. „Ja, ich mag dich auch Kaiba“ verwirrt sah er mich an. „Du hast es zwar durch die Blume gesagt, aber ich denke es war eindeutig oder?“ etwas verlegen sah er beiseite und ich musste nicht lange auf ein Nicken warten. „Wie wärs... mit Seto?“ fragte ich plötzlich und auch wenn ich sein Gesicht nicht sehen konnte, wusste ich doch, dass sich gerade unglaublich viel Blut in seinen Wangen sammelte.

„Wäre... nicht schlecht Joey...“ hörte ich plötzlich und ich lächelte. Ja ja, bald bist du mir ganz verfallen mein lieber Seto! Warts nur ab, damit stand ich auf und reichte ihm die Hand, er sah sie kurz an, umschloss sie dann aber und zog sich hoch. „Du bist anderes geworden“ meinte er plötzlich und ich sah ihm in die Augen, dann nickte ich „Ja. Sehr sogar, aber ich denke ich habe mich zum Guten verändert oder?“ ich sah ihn ernst an, grinste dann aber plötzlich „Jetzt „Ja“ sagen Seto“ „Ja“ „Sehr brav“ zog ich ihn auf und musste rennen, denn er fing an halbherzig nach mir zu schlagen. „Wheeler!“ zischte er drohend doch ich musste nur lachen, er stimmte mit ein. „Wenn du lachst, siehst du besser aus Seto“ er sah mich kurz verwirrt an, lachte dann aber weiter und ich zwinkerte ihm zu „Los, ab in die Klasse“ sagte ich dann und wir gingen gemeinsam runter. Langsam aber sicher wurden wir wirklich gute Freunde und irgendwann musste man ja schließlich den Grundstein für eine Freundschaft legen. Also warum nicht auf dem Dach der Schule? Bei einem guten Bento?

Am Ende des Schultages gab ich Seto noch meine Visitenkarte und wir tauschten Handynummern aus. Warum nicht? Freunde machten das doch so. Als ich dann auf meinem Bike Richtung Büro meiner Eltern fuhr, begann mein Magen entsetzlich zu knurren und ich seufzte in meinen Helm. Hoffentlich hatte Yliesh wieder was zu Essen gemacht, doch dann verringerte ich plötzlich mein Tempo. Ich Trottel! Es war Donnerstag, und donnerstags hatten sie frei. Das heißt, sie waren wohl daheim. Ich grinste kurz anzüglich und drehte um. Ja, klar ich vergewisserte mich, dass kein Verkehr war. Bin ja kein Ferkel im Straßenverkehr, ne?

„Das war verdammt gut!“ keuchte Yliesh Yukii ins Ohr und sie legte sich auf Yukiis Brust. War ja genug da um sich darauf zu legen. „Stimmt...“ erwiderte Yukii, auch etwas atemlos, dann sah sie auf die Uhr. „Der Kleine wird sicher bald hier antanzen. War ne gute Idee noch schnell ne Nummer zu schieben“ Yukii streichelte Yliesh sanft über die nackte Schulter und glitt mit ihren Fingerspitzen an ihrer Seite hinab bis zur Hüfte. Sie bemerkte befriedigt die Gänsehaut die Yliesh bekam und schmunzelte. Auch Yliesh wollte ihre Liebe unter Beweis stellen und hob die rechte Hand und streichelte Yukiis Brüste. Sie kicherte leise als sie bemerkte, dass ihre Brustwarzen wieder hart wurden. „Was denn?“ fragte Yliesh unschuldig und erntete ein wieder ein Schmunzeln von Yukii. „Du kennst die beiden, sie lieben eben Aufmerksamkeit!“ Yliesh

fang lächelte und gab den beiden besagten einen federleichten Kuss. Sie wurden noch etwas härter und Yukii drohte „Achtung... Beginne nicht, was du nicht beenden kannst!“ „Ich doch nicht!“ sie wollte eben ihr Werk vollenden als plötzlich Yukiis Magen sich meldete. Lautstark und ebenfalls nach Aufmerksamkeit verlangend knurrte und grummelte er. Yliesh seufzte ergeben. „Natürlich. Du doch auch!“ sagte sie und küsste Yukiis flachen Bauch.

Sie besah sich kurz die dunkle Haut und die Muskeln. Hauchte noch einmal einen Kuss auf den Bauchnabel nun und rappelte sich auf. „Na dann. Werde ich mal sehen was wir haben!“ Yliesh setzte sich an die Bettkante und schnappte sich ihren seidenen Kimono und bemerkte wie sich Yukii um sie herum zusammenrollte und leicht festhielt. Yliesh sah abwartend in Yukiis Augen und erntete einen bittenden Blick „Pizza!“ schnüfte sie wehleidig und blinzelte zuckersüß. „Für das, was ich geleistet habe, muss ich wieder meine Kraftreserven aufladen und das geht nun mal nur mit einer Pizza mit doppelter Salami und doppelt Käse!“ Yliesh lächelte sanft und nickte „Ausnahmsweise! Und für Joey?“ Yukii grinste viel sagend. „Dasselbe natürlich! Muss ja groß und stark werden!“ Yliesh stand nun auf und Yukii pfiff kurz. „Ganz schön heiß, beeil dich, sonst...“ Yliesh zog ohne sonderliche Eile ihren Kimono an und drehte sich um. Betont langsam machte sie ihn vor Yukiis Augen zu und zwinkerte kokett. „Gut, dann ruf ich mal den guten Angelo an“ sie ging gemächlich in die Küche und zückte dort ihr Handy.

Yukii schloss die Augen und lächelte sanft, sie lauschte Ylieshs Stimme und gratulierte sich im Stillen, was für ein Glück sie doch mit ihr hatte. Dann stand sie langsam selbst auf und rollte sich äußerst undamenhaft aus dem Bett. Sie zog ihre Hot Pants über und ein kurzes Top. BH ließ sie heute ausnahmsweise mal aus, Ballfreiheit, ne? Dann folgte sie Yliesh in der Küche, doch ehe sie diese erreichte, hörte sie wie die Türglocke läutete. „Ich geh schon!“ rief Yukii und ging zur Tür. „Joey!“ rief sie erfreut.

„Ja! Da bin ich!“ grinste ich und umarmte sie herzlich. „Na! Diesmal kam ich ja zeitgerecht, was?“ das brachte mir einen Arschtritt ein als ich an Yukii vorbei ging, doch ich musste lachen. „Ich hab doch extra angeläutet obwohl ich einen Schlüssel habe! Bin ich nicht vorbildlich?“ fragte ich unschuldig und erntete nur einen amüsierten Blick „Halt doch einfach die Klappe du vorlauter Bengel!“ gespielt lief sie mir hinterher um mich in die Mangel zu nehmen, doch mit einem eleganten Sprung über die Couch rettete ich mich zur Küche. „Mum!“ rief ich erfreut und drückte sie. „Was gibt's zu Essen!“ „Pizza, doppelte Salami, doppelter Käse!“ ich frohlockte „Yes!“ ich wusste wem ich das zu verdanken hatte, Yukii setzte sich hin und wieder durch und es gab richtig lecker Fettfallen.

Ich freute mich und konnte mein Grinsen nicht abstellen, dann läutete mein Handy. „Entschuldigt mich!“ sagte ich und ich ging ins Wohnzimmer. Ich erkannte die Nummer und dachte, dass der Tag nicht besser werden könnte! „Seto! Was geht!“ fragte ich und hörte ein Grummeln. „Diese gute Laune gehört doch verboten“ ertönte es mir entgegen und ich musste unweigerlich grinsen. „Klar, gehört sie das nicht immer? Weswegen rufst du an?“ fragte ich interessiert, also wenn der Seto Kaiba mich anrief, musste das ja was gutes sein! „Mokuba wollte sich bei dir bedanken, ich hatte ihm erzählt, dass du mir ein Bento gemacht hast, ich gebe ihn dir kurz!“ „JOEY!“ wurde mir plötzlich ins Ohr geplärrt und ich hörte amüsiert wie Seto mit Mokuba schimpfte. Ich musste mich zusammenreißen damit ich mich nicht vor lachen bog! „Hey Knirps! Was

gibt's?" Ich hörte wie Mokuba tief Luft holte. Okay, das wird jetzt n langer Absatz.

„Ich wollte nur danke sagen! Mein großer Bruder passt einfach nicht wegen dem Essen auf! Aber als er mir dann beinahe Stolz! (ich begann mir in die Hand zu beißen um nicht laut loszubrüllen vor lachen) mitgeteilt hatte, dass er bei dir was gegessen hat, wollte ich mich lieber selbst versichern! Also?“ „Er“ ich kicherte „Hatte bei mir ein ausgiebiges Frühstück, Abendessen und heute ein Bento, ich hab gut für ihn gesorgt, hab schon bemerkt, dass er's mit dem Essen nicht so hat!“ Ich konnte förmlich hören wie Mokuba nickte und mir kamen die Tränen vor lachen. „Danke schön Joey! Egal wie oft ich ihn nerve! Er sagt immer er hat keine Zeit zum Essen oder ich weiß das er mich anflunkert! Er ist manchmal so ein Kind! – AU! Seto!“ ich stützte mich auf die Knie, oh Gott mach das es aufhört. Ich begann mich nicht mehr einzukriegen „Gut, also das wars dann von meiner Seite, pass bitte weiter auf meinen Bruder auf! Sonst mogelt er sich wieder so schlimm durch! Er ist aber auch manchmal gerissen!“ „Ja okay, tschüss Mokuba, gibst du mir“ ich holte tief Luft, mir ging die langsam auf, da ich immer noch so lachen musste „Deinen „großen“ Bruder noch mal?“ ich betonte das Wort mit einem gewissen Touch. „Ja klar! Danke noch mal Joey, Tschühüss!“ damit gab er wieder an seinen Bruder und ich schluckte und machte ein ernstes Gesicht, vielleicht gings ja so besser? „Also...“ nein ging es nicht denn ich musste so laut lachen als ich Setos Stimme hörte, dass mir die Tränen über die Wangen liefen. „Bis morgen dann, Wiederhören“ „Ja Wiederhören Seto!“ und ich hörte nur noch ein Freizeichen. „Das Leben ist so schön! Ich liebe mein Leben, für solche Momente!“ und damit lies ich mich gehen und lachte einfach nur noch, und ich merkte nur noch wie Yukii sich anschlich und ihre Chance witterte sich zu revanchieren – sie kitzelte mich einfach nur noch durch bis ich um Erbarmen bettelte.

„Das ist mein Stück! Finger weg du Biest!“ schimpfte mich Yukii und klopfte mir auf die Finger. „Gar nicht wahr! Das ist meine Pizza! Mein Karton! Meine Pizza!“ „Ich hab sie bezahlt also ist sie meine, du kannst froh sein das ich dir nicht alles klaue!“ „Genau genommen, schaltete sich Yliesh ein „Habe ich sie bezahlt, spielt euch nur weiter und ich werde diese Pizza mit Genuss vor euren Augen verputzen. Also Klappe zu und du Schatz!“ ein drohender Blick Richtung Yukii „Lasst die Pizza in Ruhe!“ grummelnd zog Yukii sich zurück und ich grinste böse. Mit unglaublich langsamen Bissen futterte ich das letzte Salamipizzastück und sah Yukii herausfordernd in die Augen.

„Der provoziert mich!“ sie stand auf „Ich geb dir gleich...!“ „Yukii! Sitz!“ missmutig setzte sich Yukii wieder hin und funkelte mich spielerisch böse an. „Hier Sweetheart!“ Yliesh erbarmte sich der immer noch hungrigen Yukii und teilte ihre Hawaiiipizza mit ihr. Mit blitzenden Augen verputzte sie diese. Wir blieben noch eine Weile sitzen und unterhielten uns noch über Gott und die Welt, um 19 Uhr stand ich dann auf. „So ich muss mich fertig machen!“ ich gab den beiden jeweils einen Schmatz auf die Wange und verließ deren Wohnung. Ich liebte es bei den beiden zu sein, aber jetzt rief die Arbeit und ich machte mich wohl besser auf die Socken.

„Ah! Momiji!“ auf meiner Patrouille traf ich doch glatt meinen Kampfpartner. Ich hab doch glatt vergessen, dass er ebenfalls Dienst hatte! „Joey!“ erfreut schlugen wir uns die Knöchel aneinander – ja das war cool, klar? – und wir kamen kurz ins Gespräch. „Alles ruhig oder?“ ich erntete ein Nicken. „Ja absolut nichts los“ ich lächelte „Klar, so sollte es auch sein!“ ich winkte zum Abschied und machte mich auf den Weg, er hatte

jetzt Schluss und ich noch eine Stunde vor mir.

Mit wachsamem Blick streifte ich durch die Gassen und lauschte auf jedes Geräusch. Ich rechnete nicht wirklich damit, dass es wieder Zwischenfälle gab, doch man kann ja nie wissen. Ich seufzte kurz und sah auf meine Uhr, nur noch 10 Minuten, ich machte mich auf den Weg zu meinem Motorrad und plötzlich hielt ich inne.

Ich hatte was gehört und ich sah nach rechts. Aus der eindeutig nicht einladenden, dunklen und düsteren Gasse kam ein Wimmern. Okay, dem musste ich auf den Grund gehen und ich bog in die Gasse ein. Ich blieb verwirrt stehen, hier war ja niemand. Skeptisch rutschte meine linke Augenbraue in die Höhe. War ich wirklich schon so müde? Außer ein paar Mülltonnen stand hier nichts rum, doch dann hörte ich es wieder! Ein Wimmern! Ganz klar, aus den Mülltonnen. Ich hatte etwas Angst, wer wusste schon, was mich jetzt erwartet? Ich schluckte und holte tief Luft, Angst haben ist okay, aber nicht von ihr beherrschen lassen, das ist die Kunst! Ich ging zu den Tonnen und spitzte die Ohren. Eine Zeit lang war es ruhig, doch dann hörte ich es wieder. Ein so klägliches Laut, dass es mir das Herz zusammenzog.

Ich hatte jetzt eine Vermutung woher der Laut kam und ich wandte mich zu der Tonne ganz links. Langsam ging ich auf sie zu und hob vorsichtig den Deckel an. Ich schluckte nochmals und sah mich noch mal um. Es war niemand zu sehen und ich sah auf den Deckel, mit einem entschlossenen Ruck öffnete ich diesen nun ganz und mir stockte der Atem. „Was zum...?!“ ich schmiss den Deckel den ich in der linken Hand hielt auf den Boden und griff in den Mistkübel. Er war voll gestopft mit Altpapier und unter mehreren Kartonschichten sah ich eine dunkle Schnauze hervorschauen. Sofort entfernte ich diese und hielt inne. Mein Blick wurde weich und ich hob das kleine Ding heraus. Zitternd wie Espenlaub war er... Der kleine Welp und ich drückte ihn fest an die Brust. Mit beruhigender Stimme redete ich auf den kleinen Fratz ein.

„Ruhig Schätzchen, ganz ruhig, ich bin ja da“ behutsam strich ich ihm über das Fell und wandte mich aus der Gasse um den Welpen besser betrachten zu können. Ich schritt in den Lichtkegel der Straßenlaterne und schauderte. Das hellblonde Fell des kleinen Hundes war starr von eingetrocknetem Blut. Die Pfote war arg in Mitleidenschaft gezogen und ein Ohr beinahe abgerissen. Sein Schwanz war auch stark eingerissen, als hätte man versucht ihn abzureißen. Wer tut so was einem Tier an! Einem unschuldigen Tier! Das sich nicht wehren konnte! Wer tut so was! „Ich bin da, ich bin da Kleiner, ich pass auf dich auf“ immer wieder redete ich auf den kleinen ein und hoffte inständig, dass er diese Nacht überleben würde. Mit einer Wucht, die ich nicht beschreiben könnte, traf mich die Erkenntnis. Auch ich war mal so ein Welp, einsam, verletzt und voller Angst erfüllt. Doch dieses Mal war ich derjenige der Halt gab. Ich würde auf den Kleinen aufpassen und ihn aufpäppeln. Ihn vorsichtig an meine Brust pressend erreichte ich mein Bice und ich schloss meinen Mantel. Behutsam legte ich meinen Schützling zwischen Hemd und Mantel und vergewisserte mich, dass er auch Halt hatte und nicht drohte zu rutschen. Langsam fuhr ich los, mein Dienst war für heute beendet und ich fuhr in mein Heim. Oder besser gesagt, in unser Heim. Der kleine Welp würde ab jetzt zu mir gehören.

Ich machte meine Wohnungstür auf und ging ins Wohnzimmer. Vorsichtig legte ich das zitternde Tier auf meine Couch, eilte ins Bad um wieder meinen Verbandskasten zu holen, ein Handtuch und kehrte zurück. „So mein Süßer, das hier muss jetzt sein,

also lass dir gar nicht erst einfallen dich zu wehren, ja?“ ich sprach das in ruhigem Ton und besah mir den kleinen Fratz. Er war grade mal so groß wie meine beiden Handflächen aneinander gelegt. Ich würde sagen an die 30 Zentimeter, vielleicht ein wenig kleiner und ich machte mich daran ihn zu verbinden. Unter winden und winseln brachte ich mein Werk zu Ende und mir liefen die Tränen über die Wangen. Es tat so weh so ein verletzliches kleines Geschöpf so zu sehen. Ich fand es nicht unmännlich, wieso auch? Wer seine Gefühle zeigt ist nur ein Mensch und im Moment empfand ich einfach nur Trauer und Mitleid – und Wut auf denjenigen der den Welpen so zu gerichtet hatte. Ein weiterer Todeskandidat auf meiner Liste. Der kleine war nun eingeschlafen und ich hob ihn vorsichtig hoch. Ich wusste nicht ob er innere Verletzungen hatte, doch ich betete zu Gott, dass er die nicht hat, denn dann war ich machtlos.

Nun diese Nacht würde entscheiden. Ich hatte ihn nun auf dem Arm und wandte mich Richtung Schlafzimmer, vorsichtig legte ich ihn auf meinem Bett ab und ich ging anschließend ins Bad. Ich brauchte noch eine Dusche. Den kleinen Hund hatte ich zwar gewaschen so gut es ging, doch ich selbst fühlte mich dreckig. Hin und wieder schämte ich mich ein Mensch zu sein. Denn nur ein Mensch vermag es dem Wort Grausamkeit Ausdruck zu verleihen. Fertig geduscht zog ich mir eine Short an und stieg ins Bett. Ich besah mir den kleinen Knirps noch mal, dann drehte ich das Licht ab. „Gute Nacht Kleiner“ flüsterte ich und ich schloss erschöpft die Augen, mein Tag dauerte nun wirklich schon zu lange, es war mittlerweile schon 1 Uhr früh geworden.

Als ich aufwachte spürte ich ein ungewohntes Gewicht am Arm und ich öffnete verwirrt die Augen und blickte in zwei schokobraune die mir wenn ich es nicht besser wüsste, ebenfalls verwirrt blickten. Vorsichtig um den kleinen Racker nicht zu erschrecken flüsterte ich „Guten Morgen“ ich war so froh! Wenn er diese Nacht geschafft hat, hieß es soviel wie, dass er keine Verletzungen hatte. Gott sei dank! Doch meine Sorge ihn zu erschrecken war unbegründet, denn er robbte langsam näher und schleckte mir quer übers Gesicht. Die vorhin noch verwirrten Augen, strahlten mich in unglaublicher Dankbarkeit und Liebe an. Vorsichtig zog ich ihn zu mir und wälzte mich auf den Rücken, er lag auf meinem rechten Arm und ich glaube wir bildeten so was wie Löffelchen. Ich lächelte bei der Vorstellung und der kleine Süße sah das wohl als Aufforderung denn er schleckte mir nochmals über das Gesicht. Ich postierte ihn auf meinem Bauch und streichelte ihn sanft im Nacken.

Er grummelte zufrieden und ich küsste ihn auf die Stirn, dann sah ich zum Wecker. Ich hatte noch 20 Minuten bis zum Aufstehen, es war gerade mal 5 Minuten vor 6 Uhr früh. „Aber wollen wir nicht trotzdem aufstehen? Was meinst du?“ ich sah ihn fragend an und er legte den Kopf schief. Ich musste schmunzeln „Ja okay, wir kuscheln noch!“ und damit umarmte ich ihn und streichelte ihn weiter. „Wie soll ich dich eigentlich nennen?“ murmelte ich und sah ratlos an die Decke. „Ah ich weiß was!“ er sah mich abwartend an. Okay...? Ein Hund der mich abwartend ansah, aber egal. Meine Idee war perfekt „Ice Cream, kurz, Cream!“ er winselte als würde es ihm gefallen. Plötzlich begann mein Wecker zu piepsen.

„Oh! Schon aufstehen?“ fragte ich verdutzt und streckte meine linke aus um den Störenfried zum Schweigen zu bringen, dann richtete ich mich auf und Cream rutschte von mir runter. Etwas entrüstet blickte er zu mir auf und ich grinste. „Sorry! Aber was

muss, das muss!“ damit stand ich auf und ging ins Bad. Ich bemerkte aus dem Augenwinkel, dass sich Cream zu mir umdrehte und mir mit Blicken folgte. Ich beschloss mit ihm zu reden, damit er wusste, dass ich da war. „Ich habe heute nur vier Stunden, also bin ich um 12 daheim! Ist doch gut oder?“ dann wusch ich mich und begann wieder mein Gesicht zu pflegen. Ich hatte meinen Radio angemacht und sumnte nun zu „Daniel Powter – Bad Day“ dann wechselte ich die Shorts und schlüpfte in meine Schuluniform. Ich stellte mich vor ihm und ging dann in die Hocke, ich sah ihn tief in die Augen

„Ich lasse dich jetzt alleine, komme aber bald wieder, hab also keine Angst“ wie als würde er mich verstehen bellte er einmal. „Brav so Cream!“ ich strich ihm noch einmal über den Kopf und hob ihn hoch, dann stellte ich ihn auf den Boden. Er humpelte zwar etwas und das Schwanzwedeln funktionierte auch nicht so wirklich, doch er strahlte Glück und Freude aus. Ich ging noch in die Küche und stellte ihm etwas Milch runter und einen Wassernapf, interessiert sah er mir zu und inspizierte anschließend alles genau. „Ich kaufe auf dem Heimweg noch etwas Hundefutter“ dann gab ich ihm noch einen sanften Klaps auf den Po und wandte mich zum gehen. „Bis später!“ und er sah mir noch kurz nach, dann drehte er sich um und begann meine Wohnung zu ergründen. Ich seufzte, hoffentlich würde er sich nicht überall verewigen!

Ich kam in die Klasse „Guten Morgen!“ begrüßte ich alle höflich und ging zu meinem Platz, Yugi und Co waren noch nicht da, aber Seto und er begrüßte mich mit einem „Morgen.“ ich setzte mich an meinem Platz und packte wie immer meine Sachen aus, „Und?“ fragte mich Seto beinahe neugierig und ich drehte mich lächelnd um. Meine Flamme interessierte mein Leben. „Ich habe einen neuen Mitbewohner gefunden“ irritiert sah er mich an und seine Augen wurden kalt, scheinbar dachte er was ganz anderes, nämlich dachte er wahrscheinlich, dass ich mich mit einem meiner Schützlinge angefreundet hatte. Eifersucht? Er doch nicht. „Nicht das was du denkst!“ beruhigte ich ihn und ich zückte mein Handy, ich hatte heute früh noch ein Foto geschossen, zufällig wie mein kleiner Welpen den Kopf so süß schief legte. „Da, das ist mein neuer Mitbewohner“ er sah auf mein Handy und musste lächeln. „Aha“ sagte er etwas erleichtert und ich musste grinsen, sollte ich ihm sagen, nein nein, der Platz in meinem Bett ist für dich reserviert? Ich denke ich ließ es heute bleiben, vielleicht ein anderes Mal.

„Er heißt Ice Cream, kurz Cream.“ „Wo hast du ihn gefunden?“ ich begann zu erzählen und er zog verärgert die Augenbrauen zusammen. „Ja so was soll vorkommen“ er sagte diesen Satz mit solch einem Zorn und Zustimmung für mein Verhalten, dass ich unweigerlich lächeln musste. „Ich werde beim nachhause fahren noch Hundefutter kaufen.“ sagte ich ihm und ich betrachtete noch einmal das Foto. Er sah einfach nur zum anbeißen aus mein kleiner Cream. „Ich wüsste nur gerne welche Rasse er ist!“ seufzte ich und verfluchte meine Unwissenheit „Ein Golden Retriever natürlich“ meinte er plötzlich und ich sah ihn überrascht an „Du kennst dich damit aus?“ er grinste „Grundwissen.“ scheinbar beleidigt zeigte ich ihm die Zunge und bemerkte wie die Klassentür wieder aufging. Yugi, Thea und Tristan kamen herein. Sie fanden mich zurückgelehnt und mit Seto plauschend vor. Außer Yugi fiel gerade meinen Freunden die Kinnladen herunter.

„Guten Morgen!“ begrüßte ich sie und Thea und Tristan erwiderten dieses zögerlich,

Yugi war genauso gut gelaunt wie ich „Morgen Joey!“ ich bemerkte wie Seto sich etwas zurücklehnte und mich scheinbar nicht in Verlegenheit bringen wollte. Thea und Tristan, eigentlich auch Yugi, wussten ja nicht wie Seto wirklich tickte und war. Seto war nicht unbedingt ein Eisklotz oder ein Grobian, er wusste einfach nur nicht umzugehen mit Freunden. Aber dafür hatte er ja mich, ich brachte ihm das bei, und vielleicht auch noch was anderes. Kurz sah ich ihn grinsend an, dann wandte ich mich zu meinen anderen Freunden und zückte mein Handy. „Seht! Seht!“ verkündete ich wie eine stolze Mama und ich konnte aus dem Augenwinkel sehen wie Seto schmunzelte.

Schon halb 1 am Mittag! Ich musste mich beeilen, denn sicher wartete Cream schon auf mich und ich stürmte die Stufen zu meinem Appartement hinauf. Vorsichtig öffnete ich die Tür und rief leise „Cream~“ prompt wurde ich mit einem hohen Bellen belohnt und hörte bereits wie kleine Krallen über meinen Holzboden sausten. Auch wenn es noch etwas unrund klang wegen seiner verletzten Pfote, war es doch Musik in meinen Ohren. „Cream!“ erfreut hob ich ihn hoch, denn er sprang mir ungestüm in die Arme „Hast du mich vermisst?!“ fragte ich gut gelaunt und hielt ihn jetzt so, dass ich ihn nur mit dem rechten Arm trug. Mit dem linken hielt ich ein Plastiksackerl (Plastiktüte) und raschelte. Interessiert stellte Cream die Ohren auf, auch wenn das rechte etwas weiter unten hing als das andere, sah es unwiderstehlich aus!

„Hunger? Gibt gleich Pappi!“ sagte ich vergnügt und ging in die Küche – und erlebte ein kleines Wunder, hier war alles wie zuvor, ich stellte das Sackerl auf meiner Arbeitsplatte ab und ging, immer noch mit Cream auf dem Arm, durch die Wohnung und besah mir alles. Ich fand meine Wohnung so vor wie ich sie verließ – sauber! Ich war stolz auf den Kleinen

„Lass uns noch schnell vor die Tür gehen, du hast ja die ganze Nacht an dich gehalten!“ ich lächelte ihn an und ging mit ihm runter. Vorsichtig setzte ich ihn auf der Straße ab und er beschnupperte aufgeregt seine Umgebung. Ich behielt ihn schön in den Augen und holte mein Handy aus der Tasche. Ich wählte wie immer die Kurzwahltaste und wie immer wurde nach dem ersten Klingeln abgehoben. „Was gibt’s?“ „Ich habe einen Hund!“ Stille. Ich wartete ab. Stille. „Neee?“ hörte ich plötzlich und ich fing an zu lachen „Doch!“ und ich erzählte Yukii was sich gestern Nacht zugetragen hatte. Interessiert hörte sie mir zu und stellte hin und wieder Fragen. „Da hat der Kleine aber Glück gehabt, dass du ihn gefunden hast!“ Ich nickte ins Telefon – ja wegen der Intelligenz wäre es – und erinnerte mich daran, dass sie mich ja nicht sehen konnte. „Ja, was sagst du dazu?“

„Klar darfst ihn behalten! Bist ja schon alt genug dafür. Yliesh und ich machen übrigens einen Kurztrip nach Paris“ ich überlegte „Hast ihr nicht...?“ „Paris? Ja wie die Pest. Wir haben jetzt Französisch gelernt um sie besser beschimpfen zu können. Tja, es war einfach falsch Franzose zu sein!“ ich fing wieder an zu lachen. „Wann seid ihr wieder da?“ fragte ich „Nur übers Wochenende, also halte die Ohren steif! Mama ruft dich später an und will auch noch ihrem süßen Jungen Tschüss sagen, du kennst sie ja!“ seufzte Yukii und ich grinste. „Alles klar! Tschüss Dad!“ „Bye!“ und ich legte auf. Ich sah nun Cream an der sein Geschäft verrichtet hatte und mich abwartend ansah. Ich hob ihn hoch und wir gingen zurück in die Wohnung. Dort angekommen, setzte ich ihn im Gang ab und schloss die Tür hinter mir, dann wandte ich mich zur Küche

„Komm, Essen fassen!“ voller Freude sah er mich an und ich richtete ihm sein Futter her. Als ich ihm den neuen Napf auf den Boden stellte, stürzte er sich auch schon hungrig darauf. Ich lehnte mich auf die Kante der Arbeitsplatte und sah ihn liebevoll an. „Ja, es weht frischer Wind in meinem Leben!“